

## **Robert Vannoy , Exodus to Exile, Vorlesung 2A**

### **Datum des Exodus, Schlussfolgerungen, Unterdrückung der Israeliten, Plagen in Ägypten**

Rezension

1. Exodus 1-11, Die Befreiung aus Ägypten

B. Das Problem der Datierung des Exodus

Wir besprachen Exodus 1–11, „Die Befreiung aus Ägypten“, und befanden uns im Abschnitt B Ihres Vorlesungsplans: „Der historische Kontext“ oder „Das Problem der Datierung des Exodus“. Die Datierung in die 18. Dynastie, um 1446 v. Chr., gilt als frühe Datierung des Exodus; die Datierung in die 19. Dynastie, um 1250 v. Chr., als späte Datierung. Wir betrachteten einige der wichtigsten Argumente, die ursprünglich für die späte Datierung vorgebracht wurden. Ich denke, das mit Abstand stärkste Argument ist das erste. Exodus 1,11 besagt, dass die Israeliten zur Zwangsarbeit beim Bau dieser Vorratsstädte für den Pharao gezwungen wurden. Der Pharao wird natürlich nicht namentlich genannt, was Teil des Problems ist. Aber diese Vorratsstädte waren Pitom und Ramses. Ramses war bekanntlich ein Pharao der 19. Dynastie. Wir besprachen also die weiteren Argumente, die weniger stichhaltig waren, da sie größtenteils auf dem Verschweigen oder auf Schlussfolgerungen beruhten.

Das zweite Argument waren die archäologischen Untersuchungen des Gebiets jenseits des Jordans durch Nelson Glueck . Er befürchtete, dass es in den fünf Jahrhunderten vor 1300 v. Chr. keine sesshafte Bevölkerung jenseits des Jordans, also in den Gebieten Moab und Edom, gegeben habe. Wenn man also ein frühes Datum für den Exodus annahm, hätte es in Moab keine ansässige Bevölkerung gegeben. Doch im Buch Numeri liest man, dass die Moabiter auszogen und die Israeliten zwangen, einen Umweg zu machen. Sie besaßen Felder und Weinberge, was auf eine sesshafte Bevölkerung zur Zeit des Exodus und der Eroberung hindeutet.

Das dritte Argument stützte sich auf die Zerstörungsgrade in einigen kanaanäischen Städten, die im Buch Josua erwähnt werden und die Josua zur Zeit der Eroberung eingenommen haben soll. Diese Zerstörungen datieren aus der Zeit von 1250–

1200 v. Chr., dem Ende der sogenannten Spätbronzezeit. Nun stellt sich natürlich die Frage: Wer war für die Zerstörungen verantwortlich? Waren es die Israeliten zur Zeit der Eroberung? Das ist eine Annahme – es könnte gewesen sein, aber es ist keineswegs sicher. Doch genau das ist eines der Argumente für die späte Datierung – diese Zerstörungsgrade am Ende der Spätbronzezeit.

Das vierte Argument beruht auf dem Schweigen. Im Buch der Richter findet sich kein Hinweis auf die Feldzüge der Pharaonen Sethos und Ramses gegen Palästina. Wir wissen, dass Sethos und Ramses mit ihren Heeren durch das Land Kanaan zogen. Hätte die Eroberung im 15. Jahrhundert stattgefunden, befände man sich in der Richterzeit, also zur Zeit Sethos und Ramses. Warum wird von anderen unterdrückenden Völkern gesprochen, aber die Ägypter werden mit keinem Wort erwähnt?

Das letzte von mir erwähnte Argument spricht zwar nicht für eine späte Datierung, legt aber einen Endpunkt für diese fest: die sogenannte Mereneptah -Inschrift, in der Israel erwähnt wird. Diese Inschrift wird auch Israel-Stele oder Mereneptah -Stele genannt und lässt sich auf etwa 1220 datieren. Demnach kann man die späte Datierung nicht aufgrund außerbiblischer Erwähnungen Israels in Kanaan auf unter 1220 verschieben.

Gegen Ende unserer Unterrichtsstunde begann ich, für die frühe Datierung – die 18. Dynastie – zu argumentieren. Meiner Meinung nach ist das erste Argument das stärkste. Es basiert auf dem Text in 1 Könige 6,1, wo es heißt, dass Salomo 480 Jahre nach dem Exodus, im vierten Regierungsjahr, mit dem Bau des Tempels begann. Daraus ergibt sich die Zeit. Wir können das vierte Regierungsjahr Salomos auf 966/967 v. Chr. datieren – addiert man 480 Jahre, erhält man die frühe Datierung auf 1446 v. Chr. Damit wären wir wieder in der Zeit von Thutmosis und Amenophis, dem Pharaon der Unterdrückung und dem Pharaon des Exodus.

Das zweite Argument, das wir untersuchten, war, dass Thutmosis III. ein bedeutender Baumeister mit langer Lebensspanne war. Wir wissen, dass er viele Menschen in seinen Bauprojekten beschäftigte. Wir wissen auch, dass er ein hohes Alter hatte, was mit der Lebenszeit von Moses übereinstimmt. Das ist also das zweite

Argument. Früher hieß es, es gäbe keine Beweise für Bautätigkeiten der 18. Dynastie im Nildelta, doch in den 1990er Jahren wurden Beweise für Bautätigkeiten der 18. Dynastie in diesem Gebiet gefunden. Diese Beweise widerlegen das ursprüngliche Argument.

Das dritte Argument, das wir betrachtet haben – und das nicht sehr stichhaltig ist –, sind die Erwähnungen der Habiru in den Amarna-Briefen. Diese Briefe zwischen Stadtstaaten und den Königen Kanaans sowie den ägyptischen Pharaonen berichten von Angriffen dieser Habiru. Daraus ergibt sich die Frage: Waren die Habiru tatsächlich Hebräer? Viele Menschen mit ähnlicher Aussprache wurden als Habiru zusammengefasst. Ich erwähnte letzte Woche K. A. Kitchens Aussage, dass die Hebräer zwar Habiru gewesen sein könnten, aber nicht alle Habiru Hebräer sind. Die Bezeichnung „Habiru“ scheint eher eine soziale Klasse als eine ethnische Gruppe zu bezeichnen. Sie scheinen ein nomadisches Volk gewesen zu sein, das umherzog, sich zeitweise niederließ und als Söldner agierte. Sie waren jedoch über einen langen Zeitraum im gesamten Nahen Osten verbreitet. Selbst nach dem Wegzug der Hebräer gab es noch Habiru in Ägypten. Die ganze Angelegenheit ist also nicht völlig geklärt, obwohl einige versucht haben, sie als Beleg für ein frühes Datum der Eroberung heranzuziehen, indem sie die Habiru mit der hebräischen Volksgruppe gleichsetzten.

#### 4. Argument für ein frühes Datum 4: Jericho – Kenyon versus Bryant Wood

Es gibt noch ein weiteres Argument, das ich erwähnen möchte und das gelegentlich angeführt wird, aber nicht völlig eindeutig oder unumstritten ist: die Ergebnisse der Ausgrabungen in Jericho, der Stadt, die Josua unmittelbar nach der Jordanüberquerung und dem Einzug in das Land Kanaan einnahm. An diesem Ort gibt es eine lange Geschichte von Ausgrabungen. Zunächst führten Deutsche Anfang des 20. Jahrhunderts Ausgrabungen durch, später, in den 1930er Jahren, der Engländer John Garstang. Garstang kam zu dem Schluss, dass die Stadt um 1400 v. Chr. zerstört wurde. Betrachtet man seine Argumentation, so passt dies zu einem frühen Datum: Wenn 1446 v. Chr. die Zeit des Exodus ist, zieht man 40 Jahre in der Wüste ab und gelangt so zur Zeit Kanaans, etwa um 1400 v. Chr. Nach den 1930er Jahren herrschte weitgehend

Einigkeit. Die Archäologie hatte die Eroberung bestätigt und genau das untermauert, was die Bibel sagt. Doch dann gab es in den 1950er Jahren eine weitere englische Archäologin namens Kathleen Kenyon. Sie führte dort zahlreiche Ausgrabungen durch und kam zu dem Schluss, dass die von Garstang für die Zeit der Eroberung festgelegte Schicht falsch war. Ihrer Ansicht nach handelte es sich bei dieser Schicht tatsächlich um eine Zerstörung um 2300 v. Chr., lange bevor die Israeliten diese Zerstörung hätten verursachen können. Nach dieser Zerstörung um 2300 v. Chr. sei die Stadt wieder aufgebaut und dann am Ende der mittleren Bronzezeit (2000–1500 v. Chr.) erneut zerstört worden. Um 1580 v. Chr., kurz vor deren Ende, sei die Stadt erneut zerstört worden. Auch dies wäre, basierend auf dieser frühen Datierung, vor der israelitischen Eroberung gewesen, doch anschließend sei der Ort unbewohnt gewesen. Zwischen 1500 und 1200 gab es keine nennenswerten Spuren. Ihre Arbeit warf daher eine Reihe von Fragen zu Garstangs Schlussfolgerungen auf. Es stellte sich die Frage, ob die Archäologie überhaupt eine israelitische Eroberung zu irgendeinem Zeitpunkt belegt, denn selbst bis 1200 hätte man doch erwarten können, dass es an der Stätte deutlichere Zerstörungen gegeben hätte.

Ich verteilte ein Blatt mit einer Fotokopie eines kurzen Artikels aus dem Time Magazine vom 5. März 1990. Der Artikel fasst einen Beitrag von Bryant G. Wood zusammen, der in der BAR ( *Biblical Archaeology Review* ) unter dem Titel „Haben die Israeliten Jericho erobert?“ erschienen war. Wood hatte die Ausgrabungsberichte von Kathleen Kenyon in Jericho erneut geprüft. Als Wood seinen Artikel verfasste, war Kenyon bereits verstorben. Sie starb 1978 (1906–1978) und war Direktorin der British School of Archaeology in Jerusalem. Sie war eine angesehene Wissenschaftlerin. Sie veröffentlichte ihre Ausgrabungsergebnisse in Jericho und zog daraus ihre Schlussfolgerungen. Wood wertete Kenyons veröffentlichte Ausgrabungsberichte erneut aus und gelangte anhand dieser Berichte zu anderen Schlussfolgerungen als Kenyon. Wenn man sich die Zusammenfassung von Bryant Woods Artikel im Time Magazine ansieht, fällt auf, dass der Autor am Ende des ersten Absatzes schreibt: „Die verstorbene britische Archäologin Kathleen Kenyon stellte in den 1950er Jahren fest, dass die antike

Stadt zwar tatsächlich zerstört wurde, dies aber um 1550 v. Chr. geschah, also etwa 150 Jahre bevor Josua dort hätte erscheinen können. Doch der Archäologe Bryant Wood behauptet in der März/April-Ausgabe der *Biblical Archaeology Review*, Kenyon habe sich geirrt. Basierend auf einer Neubewertung ihrer Forschung, die erst kürzlich detailliert veröffentlicht wurde, argumentiert Wood, dass die Stadtmauern genau zum richtigen Zeitpunkt eingestürzt sein könnten, um mit dem biblischen Bericht übereinzustimmen.“ Ich glaube nicht, dass das hier der springende Punkt ist. Es geht mir lediglich darum, herauszufinden, welche Beweise es gibt und welche nicht. Aber im nächsten Absatz heißt es: „Kenyons Datierung der Zerstörung Jerichos beruhte größtenteils darauf, dass sie die aus Zypern importierte Zierkeramik nicht fand, die um 1400 v. Chr. in der Region beliebt war.“ Beachten Sie, dass es sich hier erneut um einen negativen Beweis handelt. Sie fand etwas *nicht*, *nicht etwa, dass sie etwas gefunden hätte* – die Tatsache, dass sie etwas nicht fand: „Ihr Fehlen, so schloss sie, bedeutete, dass die Stadt längst unbewohnt war.“ Wood, ein Experte für antike Keramik, der heute an der Universität Toronto lehrt, argumentiert jedoch, dass Kenyons Ausgrabungen in einem ärmeren Stadtteil stattfanden, wo die teure importierte Keramik ohnehin nicht zu finden gewesen wäre. Und er sagt, dass andere Keramik, die in den 1930er Jahren in Jericho ausgegraben wurde, um 1400 v. Chr. weit verbreitet war. So gelangt man in eine Diskussion über die Beweislage, und in gewisser Weise geht es bei dieser Frage auch um das Fehlen von Beweisen. Nur weil man etwas nicht findet, heißt das nicht, dass es nicht existierte? Vieles davon wurde nicht gefunden. Er nennt weitere Gründe für die Annahme, dass die Stadt um 1400 v. Chr. zerstört wurde. In der dritten Spalte, zweiter Absatz, wird die Radiokohlenstoffdatierung erwähnt, doch am Ende heißt es: „Ägyptische Amulette, die in Gräbern in Jericho gefunden wurden, lassen sich auf etwa 1400 v. Chr. datieren.“ Es scheint also, als sei die Stadt um 1400 v. Chr. tatsächlich bewohnt gewesen. Wood meint: „Meiner Ansicht nach stimmen die biblischen Berichte.“ Die Diskussion darüber ist also noch nicht abgeschlossen.

Ich denke, wir werden darauf zurückkommen, wenn wir uns die ersten Kapitel des Buches Josua ansehen, in denen es um die Datierung von Jericho geht. Wir werden das

genauer betrachten. Ich möchte aber erwähnen, dass der Großteil der spätbronzezeitlichen Funde (1500–1200 v. Chr.) des Jericho-Hügels durch Erosion, Abbauarbeiten und archäologische Ausgrabungen abgetragen wurde. Insbesondere die frühen Germanen, die den Hügel beschädigten und nicht über die heutigen Methoden zur Dokumentation und Fotografie verfügten, haben viel zerstört. Ein Großteil dieses spätbronzezeitlichen Hügels ist verloren und wird nie wiedergefunden werden. Daher halte ich es für schwierig, allein aus der Zerstörung Jerichos Schlüsse zu ziehen. Stimmt man jedoch den ursprünglichen Schlussfolgerungen von John Garstang und anschließend den Schlussfolgerungen von Bryant G. Wood zu, die auf den Berichten von Katherine Kenyon beruhen, so kommt man auf das Jahr 1400 für die Eroberung von Jericho, was mit dem frühen Datum des Exodus übereinstimmt.

Das sind also die Argumente für ein frühes bzw. spätes Datum des Exodus. Man könnte sicherlich viel Zeit damit verbringen, jedes einzelne Argument detaillierter zu behandeln. Ich denke jedoch nicht, dass dies den Rahmen dieses Kurses sprengt. Wie Sie aus dem Gesagten ersehen können, wird dies eine fortlaufende Diskussion sein, aber ich glaube nicht, dass es auf beiden Seiten endgültige Argumente gibt. Die Diskussion wird also weitergehen.

##### 5. Vannoy's Analyse des Datums des Exodus

Ich möchte kurz auf einige Punkte eingehen, die meiner Meinung nach die Beweislage eher für eine frühe Datierung sprechen. Ich neige dazu, die 18. Dynastie für wahrscheinlicher zu halten als die 19. – und dazu ein paar Anmerkungen. Zunächst einmal ist die Chronologie der Richterzeit deutlich schwieriger mit einer späten als mit einer frühen Datierung in Einklang zu bringen. Der Grund dafür ist folgender: Nimmt man eine späte Datierung an, beispielsweise 1290 v. Chr. für den Exodus und 966 v. Chr. für das vierte Regierungsjahr Salomos, stehen einem nur 324 Jahre zur Verfügung – 324 Jahre. Bei einer späten Datierung liegen 324 Jahre zwischen dem Exodus (1290 v. Chr.) und 966 v. Chr. Bei einer frühen Datierung (1446 v. Chr. bis 966 v. Chr.) wären es hingegen 480 Jahre. Betrachtet man das Buch der Richter und addiert alle

chronologischen Angaben darin – Zeiten der Unterdrückung und Ruhephasen –, kommt man auf insgesamt 410 Jahre. Hinzu kommt die Zeit von Eli bis zum vierten Regierungsjahr Salomos – Eli war Richter zu Beginn des ersten Buches Samuel –, also Eli, Saul, David und dann Salomo. Das sind mindestens weitere 116 Jahre. Hinzu kommen die Jahre der Wüstenwanderung – weitere 40 Jahre. Auch die Zeit Josuas nach der Eroberung muss berücksichtigt werden. Rechnet man also noch einmal zehn Jahre hinzu, kommt man auf 576 Jahre. Das eigentliche Problem sind hier offensichtlich die chronologischen Angaben im Buch der Richter. Es muss Überschneidungen zwischen Zeiten der Unterdrückung und der Ruhe gegeben haben, und es muss mehr regionale als nationale Krisen gegeben haben; und das ist durchaus nachvollziehbar. Wenn man 576 Jahre hat, passen diese auch nicht in 480 Jahre; selbst bei einem frühen Datum des Exodus muss es Überschneidungen geben. Man muss die Zeitspanne komprimieren. Ich meine damit, dass es viel schwieriger ist, die 576 Jahre auf 324 Jahre zu komprimieren als auf 480. Daher deutet die Chronologie im Buch der Richter meiner Meinung nach eher auf ein frühes als auf ein spätes Datum des Exodus hin.

Zweite Anmerkung. Eines der Argumente für die späte Datierung, die wir erwähnten, waren die Zerstörungsgrade kanaanäischer Städte am Ende der späten Bronzezeit (1250–1200 v. Chr.), die als Beweis für die israelitische Eroberung zu dieser Zeit galten. Dieses Argument wird jedoch zunehmend infrage gestellt. Wie viele Städte sollen – explizit zerstört – und niedergebrannt worden sein? Nur drei: Jericho, Ai und Hazor. In anderen Städten heißt es, Israel habe sie erobert und die Bevölkerung getötet, nicht, dass es die Stadt zerstört habe. Daher begann man von einer modifizierten Eroberung von Städten zu sprechen, in dem Sinne, dass die Israeliten bei ihren Eroberungen nicht alle Städte vollständig zerstörten. Sie siedelten sich in diesen Städten an und lebten dort, obwohl sie die Einwohner töteten. Wir sollten jedoch nicht nach Zerstörungsgraden in all diesen Städten suchen. Die Frage ist also: Wer waren die Urheber der Zerstörungen zwischen 1250 und 1200 v. Chr.? Man kann nur spekulieren. Wenn man zur <sup>19.</sup> Dynastie zurückblickt, erwähnt Merneptah – derjenige, der die Inschrift über Israels Einzug in das Land Kanaan verfasste – Raubzüge in das Land

Kanaan. Vielleicht wurden einige Städte von Merneptah zerstört ? Um 1200 v. Chr. griffen die sogenannten Seevölker, die größtenteils aus Kreta stammten, Ägypten an. Diese Seevölker wurden von den Ägyptern zurückgeschlagen. Anders gesagt, die Ägypter vertrieben sie. Daraufhin siedelten sie sich an der Südküste Kanaans im Gebiet von Gaza und der Küstenebene an. Sie wurden zu den Philistern. Bekanntlich waren die Philister zur Zeit der Richter das Problem für Israel. Doch das war um 1200 v. Chr. Vielleicht waren die Philister die Zerstörer, als sie einfielen und sich dort niederließen, wo zuvor einige dieser Städte gestanden hatten. Möglicherweise wurden einige dieser Stätten von den Israeliten in den Kämpfen mit den Kanaanitern während der Richterzeit zerstört. Das ist schwer zu sagen, aber ich glaube nicht, dass die Zerstörungsgrade dieser Städte zwischen 1250 und 1200 v. Chr. unbedingt ein starkes Argument für ein spätes Datum des Exodus darstellen. Daher wird diese These zunehmend in Frage gestellt.

Betrachtet man beispielsweise Hazor, eine der Stätten, die angeblich von Josua zerstört wurden, so finden sich dort Zerstörungsschichten aus den Jahren 1400, 1300 und 1230 v. Chr. Oft wird argumentiert, dass die Zerstörungsschicht von 1230 v. Chr. in die Zeit der israelitischen Eroberung fällt. Doch das ist nicht die einzige Zerstörungsschicht in Hazor. An diesen Stellen gibt es keine Hinweise darauf, wer die Stadt zerstört hat – es bleibt eine offene Frage.

Nun noch eine Anmerkung dazu, und hier wird die Sache wirklich kompliziert. In Ihrer Bibliografie findet sich ein Buch von John Bimson mit dem Titel „*Re-dating the Exodus and the Conquest*“. John Bimson hat eine ausführliche Abhandlung zu diesem Thema verfasst, in der er sehr technische Argumente vorbringt. Sein Hauptanliegen ist es jedoch, die Datierung der archäologischen Periode des Exodus zu ändern. Ich habe die traditionelle Datierungsmethode archäologischer Perioden auf der Folie dargestellt, und die Festlegung von Perioden ist an sich schon eine komplexe Angelegenheit. Bimson argumentiert, dass die mittlere Bronzezeit, die traditionell um 1500 v. Chr. endet, näher an 1400 v. Chr. verschoben werden sollte. Er plädiert also dafür, das Ende der mittleren Bronzezeit um etwa ein Jahrhundert nach unten zu datieren. An vielen dieser Stätten finden sich Zerstörungsspuren vom Ende der mittleren Bronzezeit. Wenn man das Ende

der mittleren Bronzezeit auf das 15. Jahrhundert datiert, würden sich auch diese Zerstörungsspuren in den 15. Jahrhundert verschieben. Auf diese Weise würde selbst Kathleen Kenyons Datierung der Zerstörung Jerichos auf 1530 ins 15. Jahrhundert fallen. Dies ist Gegenstand einer anhaltenden Diskussion und Kontroverse.

#### 6. Schlussfolgerung (nach Allan MacRae)

Abschließend möchte ich noch auf Ihre Zitate hinweisen: Auf Seite 7, etwa in der Mitte, finden Sie einen Aufsatz des Gründers dieser Institution, Allan MacRae, zur Frage des Datums des Exodus. Ich werde diese Absätze jetzt nicht vorlesen, sondern nur den letzten Absatz auf Seite 8 lesen. Dort heißt es: „Die Argumente als Zu ein früh oder spät Datum von Die Exodus oft erscheinen Zu Sei gegeben In Die Benehmen von A Rechtsanwalt bestimmt Zu beweisen A besondere Punkt, eher als von A Forscher auf der Suche für Licht In Befehl Zu bestimmen etwas Das Ist nicht noch bekannt. Manche neu Entdeckung Mai machen Die Gegenstand absolut Finale, Aber hoch Zu Die gegenwärtig Es muss Sei berücksichtigt A Frage An welche Wir Tun nicht noch haben ausreichend „Licht.“ Das schrieb er vor vielen Jahren. Ich glaube nicht, dass sich die Situation seitdem wesentlich verändert hat. Im Gegenteil, ich denke, die Beweislage spricht heute eher für ein frühes Datum. Ich glaube, er plädiert für eine angemessene Methodik und die richtige Herangehensweise an solche Fragen. Ich denke, er hat Recht. Wir sollten nach Informationen suchen, die zur Klärung beitragen, anstatt uns in einen Kreuzzug zu begeben, der behauptet, man nehme die Bibel nicht ernst, wenn man dem von manchen vorgeschlagenen frühen Datum des Exodus nicht zustimmt. Denn in 1. Könige 6,1 heißt es: „480 Jahre nach dem Exodus war das vierte Regierungsjahr Salomos“, was angeblich das frühe Datum 1446 „beweise“. Solche Leute gibt es. Ich denke, MacRaes Ansatz ist angesichts der Beweislage der richtige.

#### C. Unterdrückung in Exodus 1,1–2,25

Gut, kommen wir nun zu Punkt C, der Unterdrückung in 2. Mose 1,1–2,25, und betrachten den Bibeltext genauer. Wenn man sich die Unterdrückung in den ersten beiden

Kapiteln des 2. Buches Mose sowie in Kapitel 5 ansieht, insbesondere die Frage, ob Ziegel mit oder ohne Stroh hergestellt werden sollen, erkennt man, dass es über einen längeren Zeitraum mehrere Phasen der Unterdrückung gab. Die Ägypter hielten es für notwendig, die Israeliten arbeiten zu lassen, da diese sich stark vermehrten und sehr zahlreich waren.

1. 2. Mose 1,7–10: Unterdrückung . In Kapitel 1, Vers 7 heißt es: „Die Israeliten waren fruchtbar und vermehrten sich sehr stark und wurden überaus zahlreich, sodass das Land von ihnen erfüllt war.“ Diese Aussage bestätigt, was bereits seit den letzten Kapiteln der Genesis geschah – siehe Genesis 47,27: Als Josefs Brüder und sein Vater ihm schließlich nach Ägypten folgten und sich dort niederließen, lesen wir: „Die Israeliten ließen sich in Ägypten nieder, in der Gegend von Goschen. Sie erwarben dort Land, waren fruchtbar und vermehrten sich stark.“ Schon zur Zeit Josefs zeigte sich also, dass die Israeliten wuchsen. Zwischen dem Ende der Genesis und dem Beginn des Exodus liegen 480 Jahre.

In Exodus 1,7 heißt es, dass sie überaus zahlreich werden. Deshalb sagt der Pharao in Vers 10: „Kommt, wir müssen klug mit ihnen umgehen, sonst werden sie noch zahlreicher. Und wenn ein Krieg ausbricht, werden sie sich unseren Feinden anschließen, gegen uns kämpfen und das Land verlassen.“ Interessant ist dabei, dass sie eigentlich nicht wollen, dass sie das Land verlassen; sie wollen, dass sie bleiben. Sie wollen sie ausbeuten, nutzen und von ihrer Anwesenheit profitieren, aber sie wollen sie beherrschen. Deshalb beschließen sie, Sklavenhalter über sie zu setzen (Vers 11). Sie setzen Sklavenhalter ein, um sie mit Zwangsarbeit zu unterdrücken. Und das ist sozusagen die erste Phase der Unterdrückung oder Knechtschaft.

Manche behaupten, diese Unterdrückung sei das erste Beispiel für Antisemitismus in der Menschheitsgeschichte – etwas, das sich von damals bis heute fortsetzt. Es ist bemerkenswert, dass es uns scheinbar immer noch begleitet. Das mag stimmen, doch ich glaube, es steckt mehr dahinter – etwas Tieferes mit größerer Bedeutung als bloßer Antisemitismus. Ich denke, der Ursprung dessen, was wir hier finden, liegt in Genesis 3,15, wo Gott nach dem Sündenfall des Menschen sagt, dass es einen Konflikt zwischen

dem Samen der Frau und dem Samen der Schlange – Satan – geben wird. Das Reich Gottes steht dem Reich Satans gegenüber. Zwei Reiche, die miteinander im Konflikt stehen und einander feindlich gesinnt sind. Hier zeigt sich diese Feindschaft zwischen den beiden Völkern. Der erste Schritt dieser ersten Phase besteht darin, Sklavenhalter über die Israeliten zu setzen, um sie zu unterdrücken, damit sie nicht zu zahlreich oder mächtig werden und Ägyptens Sicherheit gefährden, indem sie sich mit Ägyptens Feind verbünden.

2. 2. Mose 1,12-14: Schwere Arbeit. Doch was geschieht, sobald sie das tun? Vers 12: „Je mehr sie unterdrückt wurden, desto mehr vermehrten sie sich und breiteten sich aus.“ Die Unterdrückung zeigte keine Wirkung, und so fürchteten die Ägypter die Israeliten. Was taten sie also? Auf diese erste Phase der Unterdrückung folgte ein zweiter Schritt. Sie begannen, sie zu geißeln. Sie unterdrückten sie noch stärker. Vers 14: „Sie machten ihnen das Leben schwer mit harter Arbeit, Ziegeln und Mörtel herstellen und allerlei Arbeit auf den Feldern verrichten. Und durch all ihre harte Arbeit beuteten die Ägypter sie unbarmherzig aus.“ Sie verschärften die Unterdrückung in der Hoffnung, die Vermehrung der Israeliten einzudämmen. So machten sie die Knechtschaft noch schwerer. Die erste Phase ist also harte Knechtschaft in zwei Schritten.

3. 2. Mose 1,16-18: Tötung männlicher Kinder – Hebammen

Doch das funktioniert nicht, daher folgt eine zweite Phase der Unterdrückung: die Tötung der männlichen Kinder. Auch hier gibt es zwei Schritte. Der erste Schritt findet sich in Vers 16, wo der Pharao den hebräischen Hebammen befiehlt: „Wenn ihr den hebräischen Frauen bei der Geburt helft und die auf den Gebärhockern beobachtet, tötet den Jungen, wenn es ein Junge ist; ist es aber ein Mädchen, lasst es leben.“ Zumindest glaubten sie, die militärische Bedrohung durch die Tötung der Jungen eindämmen zu können. Doch dieser Plan scheitert erneut, da die hebräischen Hebammen nicht kooperieren. Im nächsten Vers lesen wir: „Die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, was der König von Ägypten ihnen befohlen hatte, sondern ließen die Jungen

leben.“ Hier folgt also ein zweiter Schritt: Anstatt dass nur diese Hebammen angewiesen werden, die männlichen Kinder der Hebräer zu töten, lesen wir in Vers 18, dass der König sie zu sich rief und nach dem Grund fragte.

4. 2. Mose 1,22 – Männliche Kinder in den Nil. In Vers 22 befahl der Pharao seinem ganzen Volk: „Jeden neugeborenen Jungen sollt ihr in den Nil werfen.“ In 2. Mose 1,22 wird das Gebot, alle männlichen Kinder zu töten, also auf das gesamte ägyptische Volk ausgedehnt: Jedes männliche Kind soll in den Nil geworfen werden. Es heißt zwar nicht ausdrücklich „jedes hebräische männliche Kind“, aber ich denke, in diesem Kontext ist genau das gemeint. Jedes hebräische männliche Kind – werft es in den Nil! Also noch einmal zwei Schritte. Nahum Sarna, der den Exodus-Kommentar für die Jewish Publication Society verfasst, bemerkt dazu: „Angesichts des unauflöselichen Konflikts zwischen Gehorsam gegenüber dem verwerflichen Gesetz des Herrschers und Treue gegenüber dem höheren moralischen Gesetz Gottes entschieden sich die Hebammen für das übergeordnete Gebot der Moral. Ihr Ungehorsam gegenüber dem Gesetz wurde jedoch nicht öffentlich bekannt gegeben, sondern aus offensichtlichen Gründen der Vorsicht im Geheimen vollzogen.“ Diese Tyrannei stellt den „ersten historisch belegten Akt zivilen Ungehorsams zur Verteidigung eines moralischen Gebots“ dar. Das ist eine interessante Aussage: „ziviler Ungehorsam zur Verteidigung eines moralischen Gebots“. Der Pharao befahl den Hebammen, alle männlichen Kinder zu töten, und es hieß, sie hätten Gott gefürchtet. Sie taten nicht, was der König von Ägypten ihnen befohlen hatte; sie ließen die Jungen leben. Weiter heißt es, sie seien von Gottesfurcht und Lobpreis geleitet gewesen, die häufig mit Normen moralischen und ethischen Verhaltens verbunden sind – Gottesfurcht impliziert die Vorstellung von Gott als demjenigen, der moralische Forderungen an die Menschheit stellt. Sie wirkt als ultimative Hemmung des Bösen und somit als höchster Ansporn zum Guten. Gottesfurcht – Ansporn zum Guten – die ultimative Hemmung des Verhaltens. Schafft man Gott ab, gibt es keine Hemmung mehr.

5. Umkehrung – Mose. Aber sehen Sie, was hier geschieht: All diese Bemühungen werden vereitelt, sodass nach dem Befehl an alle Ägypter – alle männlichen Kinder in den Nil zu werfen – was geschieht? Mose wird geboren, in einen Korb gelegt und so am Leben erhalten. Er wächst im Haus des Pharaos auf und wird schließlich zum Retter, der Israel aus der ägyptischen Sklaverei befreit. Der Text verdeutlicht somit die Vergeblichkeit der Bemühungen der Ägypter, die Israeliten unter sich zu beherrschen.

6. Zweite Phase der Unterdrückung nach Moses Rückkehr – Ziegel ohne Stroh. Ich erwähne hier Kapitel 5 als weiteres Kapitel, das Teil dieser Unterdrückung ist. Exodus Kapitel 5 spielt, nachdem Mose zurückgekehrt ist und den Pharao um Erlaubnis bittet, in die Wüste zu gehen und den Herrn anzubeten. Der Pharao verweigert ihm diese Erlaubnis, aber was tut er? In Kapitel 5, Vers 6, lesen wir: „Am selben Tag befahl der Pharao den Aufsehern und Vorarbeitern, die für das Volk zuständig waren: ‚Ihr sollt dem Volk kein Stroh mehr zum Ziegelmachen geben. Sie sollen ihr Stroh selbst sammeln und die gleiche Anzahl Ziegel wie zuvor herstellen.‘“ Offenbar wurde Stroh also in irgendeiner Form zur Ziegelherstellung verwendet und auch bereitgestellt; doch nun, aufgrund seiner Anweisung, verschärft der Pharao die Unterdrückung, indem er ihnen kein Stroh mehr zur Verfügung stellt und sie anweist, sich selbst welches zu beschaffen. Weiter in Vers 12 lesen wir: „Das Volk zerstreute sich in ganz Ägypten, um Stroh zu sammeln. Die Aufseher trieben sie an und sagten: ‚Erledigt eure tägliche Arbeit genauso wie vorher, als ihr noch Stroh hattet!‘“ Und die von Pharaos Sklavenaufsehern eingesetzten Vorarbeiter schlugen sie und sagten: „Warum habt ihr eure Quote nicht wie am Vortag erfüllt?“ Vers 18: „Ihr werdet kein Stroh bekommen; ihr müsst eure volle Quote an Ziegeln liefern.“ Das Ende dieses Kapitels beschreibt, wie die Unterdrückung durch das Vorenthalten von Stroh verschärft wurde – die Israeliten waren gezwungen, ihr eigenes Stroh zu beschaffen und mussten manchmal Stoppeln anstelle von Stroh verwenden. Dies wirft die Frage auf, welche Funktion das Stroh bei der Ziegelherstellung hatte. Schauen Sie sich die Abschnitte unten auf Seite 8 bis Seite 11 in Ihren Quellenangaben an. Diese stammen aus „The Relation of Archaeology to the Bible“ von

Allan MacRae, wo er dies erörtert und darauf hinweist, dass man früher annahm, Stroh diene als Bindemittel. Mit anderen Worten: Wenn ein langes Stück Stroh durch den Ziegel gezogen wird, hält es den Lehm gewissermaßen als Bindemittel zusammen. Doch welches Problem ergab sich dann für die Stoppeln? Was bringt es, wenn man keine langen Strohhalme bekommt? Was bringt es, Stoppeln in Ziegel zu mischen? Er zitiert einige wissenschaftliche Experimente, die darauf hindeuten, dass die Zugabe von organischem Material zu bestimmten Tonarten diesen durch eine chemische Reaktion formbarer und geschmeidiger macht. MacRae vermutet, dass die Ägypter etwas entdeckt hatten, dessen chemische Zusammenhänge ihnen vielleicht nicht vollständig klar waren, aber dass die Mischung von organischem Material mit dem Ton das Formen der Ziegel erleichterte. Es ist lediglich ein interessanter Aspekt dieser dritten Eskalation der Unterdrückung Israels.

## 7. Motyer über die Unterdrückung

Das alles fällt also unter die Unterdrückung, Exodus 1,1–2,25 und Kapitel 5. Schauen Sie auf Seite 11 Ihrer Zitate unten nach. J. Motyer, der Vorlesungen mit dem Titel „*Theologie des Alten Testaments*“ veröffentlichte, macht folgende Aussage zu dieser Unterdrückung: „Sogar ...“ mehr bedeutsam als Die tatsächlich Auftreten von Die Wort 'Bund' Ist Die Situation In welche Die Buch von Exodus Ist Satz. ICH haben bereits erwähnt Die Völkermord Impulse von Pharao. Das Ist Die Inhalt von Kapitel 1: Die König von Die Welt, Pharao hatte bestimmt An Die völlig Zerstörung von Das Menschen." Ich glaube nicht, dass der Pharao auf die totale Vernichtung aus war. Ich denke, er wollte sie kontrollieren. Aber ich glaube nicht, dass das seine Aussage wesentlich beeinflusst. Er sagt: „Klein tat Er wissen Das Er War In Das Weg herausfordernd Die versprechen Das Gott hatte gemacht Zu Abraham, In andere Wörter Die am meisten grundlegend Wirklichkeit um Die Menschen von Israel. Für bei Die Anfang von Gottes Umgang mit Abram, als Er Dann War In Kapitel 12, Dort War Die versprechen von Die Erhaltung von Abram Und sein Nachkommen. Gott sagte 'ICH Wille segnen diese WHO segnen Du, Und ihn WHO Flüche Du ICH Wille Fluch.' Pharao

daher, alle unwissentlich war Einstellung sich selbst hoch zu Herausforderung die Bund. Wann sein Bund war herausgefordert Gott Rose zu verteidigen es." Er unterdrückte genau das Volk, von dem Gott gesagt hatte: „Wer euch segnet, den will ich segnen; wer euch verflucht, den will ich verfluchen.“ beide es ist Vokabular und auch es ist eigen gewählt Einstellung verkünden zu uns das die Buch von Exodus ist die Fortsetzung von die Bund Erzählung." Mit anderen Worten: Gottes Verheißung an Abraham, durch ihn Nachkommen zu erwecken, ein Volk aus ihm hervorzubringen und dieses Volk zu segnen, das fortbestehen würde, ist in der gesamten Interaktion zwischen Ägyptern und Israeliten in den ersten Kapiteln des Exodus nach wie vor von großer Bedeutung.

#### D. Der Befreier – Mose – Exodus 3,1–7,13

Kommen wir nun zu Punkt D, „Der Befreier – Exodus 3,1 bis 7,13“. Der Befreier ist natürlich Mose, der direkt nach der letzten Phase der Ausrottung der männlichen Generation am Ende von Kapitel 1 geboren wird. In Kapitel 2 wird Mose geboren und wird zum Anführer, der Israel aus Ägypten führt. Mose ist zweifellos eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der gesamten Bibel; wenn wir an die großen Gestalten der Bibel denken, denken wir an Mose, Abraham, David und Christus im Neuen Testament. Aber er ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der gesamten Menschheitsgeschichte. Daran besteht wohl kein Zweifel. Seine Historizität – also seine tatsächliche Existenz als historische Person im historischen Kontext, in dem diese Erzählungen spielen – wird heute zwar allgemein anerkannt, aber nicht uneingeschränkt. Es gibt immer noch Bibelkritiker, die bezweifeln, ob Mose eine reale historische Figur oder eine Art legendäre oder mythische Gestalt aus alten Märchen war. John Van Seters, ein sehr aktiver Alttestamentler, hat zahlreiche Bücher dazu verfasst. In seinem 1987 in der *Encyclopedia of Religion* veröffentlichten Artikel über Moses heißt es: „Die Suche nach dem historischen Moses ist ein vergebliches Unterfangen. Er gehört heute nur noch der Legende an.“ Mit anderen Worten: Es gibt ein Beispiel für jemanden, der die Existenz von Moses anzweifelt. Die deutschen Gelehrten Martin Noth und Gerhard von

Rad verfassten beide Weltgeschichten Israels und schreiben Moses eine relativ untergeordnete Rolle zu. Sie sind der Ansicht, dass Israel kein Volk war, das in einem Massensexodus in das Land Kanaan einwanderte. Solche negativen Kritiker gibt es also immer wieder.

Wenn Sie sich jedoch Ihre Zitate auf Seite 12 ansehen, stammt der zweite Eintrag dort aus der dritten Auflage von John Brights „*The*“. *Geschichte Israels*. John Bright war ein Schüler von W. F. Albright, der ein Standardwerk zur Geschichte Israels verfasste. Beachten Sie, was er sagt: „Obwohl wir über seinen Werdegang nichts wissen, außer dem, was die Bibel uns berichtet“ – mit anderen Worten, es gibt keine außerbiblischen Hinweise auf Moses. Das ist einer der Gründe, warum seine Existenz in Frage gestellt wird – „die Details von welcher Wir haben NEIN bedeutet von Testen, Dort dürfen Sei NEIN zweifeln Das Er War, als Die Bibel porträtiert ihn, Die Großartig Gründer von Israels Glaube. Versuche Zu reduzieren ihn Sind äußerst nicht überzeugend. Der Veranstaltungen von Exodus Und Sinai erfordern A Großartig Persönlichkeit hinter ihnen. Und A Glaube als einzigartig als Israels Forderungen A Gründer als sicherlich als tut Christentum — oder Islam, für Das Gegenstand. Zu leugnen Das Rolle Zu Moses würde Gewalt uns Zu setzen ein anderer Person von Die Dasselbe „Name!“ Tatsächlich wissen wir recht viel über das Leben von Mose – zugegebenermaßen ausschließlich aufgrund der biblischen Aufzeichnungen. Aber warum sollte die Bibel als Informationsquelle über das Leben einzelner Israeliten zur Zeit Moses ungeeignet sein? Wir werden im Laufe unserer Betrachtung von Moses auf zahlreiches Material stoßen.

Was seine Bedeutung angeht, so drückt Vos das meiner Meinung nach recht gut aus, und zwar auf Seite 12 Ihrer Zitate, wo er Moses sowohl rückblickend als auch vorausschauend betrachtet. Er sagt: „Denn eins Ding Er War, retrospektiv berücksichtigt, instrumental In bringen Die Großartig patriarchal Versprechen Zu ein beginnend Erfüllung, bei am wenigsten In ihre extern vorläufig Ausführungsbeispiel. Israel wurde In Wahrheit A Großartig Nation, Und Das War fällig nicht ausschließlich Zu ihre schnell Zunahme; Die Organisation erhalten durch Moses ermöglicht ihnen Zu erreichen national Kohärenz. Moses ebenfalls geführt ihnen Zu Die Grenze von Die versprochen „Land.“

Gemeint ist Jericho im Land Kanaan. Moses stand kurz vor dem Eingang zum verheißenen Land, blickte hinüber und sah es, betrat es aber nicht. So trägt Moses rückblickend zur ersten Erfüllung der patriarchalischen Verheißungen bei. Moses nimmt eine zentrale Stellung in der religiösen Entwicklung des Alten Testaments ein.

Er steht nicht nur an der Spitze der Prophetenfolge, sondern über ihnen im Voraus. Es gab keinen Propheten wie Mose. Er war nicht nur ein Prophet, sondern der größte aller Propheten. Seine Autorität erstreckt sich über die nachfolgenden Zeitalter. Die späteren Propheten schufen nichts Neues, obwohl sie einiges voraussagten. Die späteren Propheten rufen Israel zurück zu dem Fundament, das Mose gelegt hat. Sie sprechen zwar über die Dinge, die Gott in der Zukunft tun wird, jenseits ihrer eigenen Zeit. Aber im Grunde rufen sie Israel zurück zu seinem mosaischen Fundament. Vos fährt fort: „ Es Ist WAHR, Moses dürfen Sei koordiniert mit Die Propheten. Dennoch Die Propheten selbst Sind deutlich bewusst von Die einzigartig Position von Moses. Sie setzen sein arbeiten nicht Also viel An A Linie mit ihre eigen, als mit Die gewaltig eschatologische arbeiten von Jehova für sein Menschen erwartet In Die letztere Tage. Nach Zu Zahlen 12:7, Moses War Satz über alle Gottes Haus. Es Ist vollständig In behalten mit Das Perspektive Import von Moses Und sein arbeiten, Das sein Figur erwirbt typisch Proportionen Zu ein ungewöhnlich Grad. Er Mai Sei passend angerufen Die Erlöser von Die Alt Testament . Und natürlich freut er sich in diesem Sinne auf Christus. " Fast alle Die Bedingungen In verwenden für Die Rückzahlung von Die Neu Testament dürfen Sei verfolgt zurück Zu sein „Zeit.“ Wir werden das nicht mit seiner Geburt in Verbindung bringen, aber seine Erlösung war angesichts der Ereignisse während des Exodus in Ägypten sicherlich ein sehr bedeutsames Ereignis. Das sind also einige Anmerkungen zu Mose.

E. Die Plagen, Exodus 7,14–11,10. Kommen wir nun zu E, „Die Plagen, Exodus 7,14–11,10“. Ich möchte erwähnen, dass die Plagen auch in den poetischen Erzählungen in Psalm 78,43–51 und Psalm 105,27–36 beschrieben werden. Es handelt sich um historische Psalmen in poetischer Form, die Ereignisse der israelitischen Geschichte

aufzeichnen. Der Exodus war natürlich das bedeutende Ereignis, das zur Entstehung Israels führte. Es ist üblich, diese Reihe wundersamer Ereignisse, die zur Freilassung der Israeliten aus der Sklaverei durch den Pharao führten, als „Plagen“ zu bezeichnen. Das ist ein Begriff, der im biblischen Text vorkommt. In Johannes 9,14 heißt es: „Denn diesmal werde ich die ganze Wucht meiner Plagen über euch, eure Beamten und euer Volk bringen.“ Die ganze Wucht meiner Plagen – dieses Wort stammt von *nagah*. Doch häufiger werden diese „Plagen“ im biblischen Text als Zeichen oder Wunder bezeichnet. Zeichen heißt *ot*, Wunder *mophet*. Interessanterweise übersetzt die NIV dieses „Wunder“ manchmal mit „Wundermagie“. Doch der Begriff „Zeichen und Wunder“ wird häufiger verwendet als „Plagen“, um diese Reihe göttlicher Eingriffe zu bezeichnen, die zum Auszug aus Ägypten führten. Und ich denke, diese Ausdrucksweise – Zeichen und Wunder – ist hilfreich, weil sie uns tieferen Einblick in die Bedeutung und den Zweck dieser Ereignisse gewährt. Wenn man fragt, was Gott tat und welche Absicht er mit dieser Reihe von Ereignissen über die Ägypter und Israeliten verfolgte, muss man meiner Meinung nach mit Moses' Bitte an den Pharao beginnen: „Lasst die Israeliten in die Wüste gehen und anbeten.“ In Kapitel 5, in den ersten Versen, lesen wir: „Mose und Aaron gingen zum Pharao, und dies ist, was Jahwe“ – in der Neuen Internationalen Übersetzung (NIV) heißt es „der HERR“ oder „Jahwe“ – der Eigenname der Gottheit Israels, vielleicht kennen wir die Aussprache nicht – „So spricht Jahwe, der Gott Israels: ‚Lass mein Volk ziehen, damit sie in die Wüste gehen und anbeten können.‘“ Was antwortet der Pharao? „Wer ist Jahwe, dass ich ihm gehorchen und Israel ziehen lassen sollte? Ich kenne Jahwe nicht! Und ich werde Israel nicht ziehen lassen!“

In Kapitel 7, Vers 3, spricht der Herr: „Ich werde das Herz des Pharao verhärten, und selbst wenn ich in Ägypten noch mehr Zeichen und Wunder vollbringe, wird er nicht auf euch hören. Dann werde ich meine Hand über Ägypten ausstrecken und mächtige Gerichte verhängen. Ich werde mein Volk, die Israeliten, herausführen, und die Ägypter werden erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich meine Hand gegen Ägypten ausstrecke und die Israeliten daraus herausführe.“ Mit anderen Worten: Warum diese Reihe von Zeichen und Wundern? Der Pharao hatte gesagt: „Ich kenne den HERRN

nicht. Warum sollte ich euch ziehen lassen, damit ihr den HERRN anbetet?“ Diese Zeichen und Wunder geschehen, damit der Pharao erkennt, wer der HERR ist – dass er existiert und dass er mächtig ist. Das ist ein zentrales Thema des Textes. Die Plagen sind die Antwort des HERRN auf die Frage des Pharao in Kapitel 5, Vers 2: „Wer ist der HERR? Ich kenne den HERRN nicht.“

Wir haben uns 7,5 angesehen, nun 7,16 und 17: „Dann sprich zu ihm, Pharao: ‚Der HERR, der Gott der Hebräer, hat mich gesandt, um dir zu sagen: Lass mein Volk ziehen, damit es mir in der Wüste dienen kann; aber du hast bis jetzt nicht gehört. So spricht der HERR: Daran werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin.‘“ Wer ist der HERR? Ich kenne den HERRN nicht. Schauen wir uns 9,13 ff. an: „Der HERR sprach zu Mose: ‚Steh früh am Morgen auf, geh dem Pharao entgegen und sprich zu ihm: So spricht der HERR, der Gott der Hebräer: Lass mein Volk ziehen, damit es mir dienen kann. Zu dieser Zeit werde ich die ganze Macht meiner Plagen über dich, über dein Volk und über deine Beamten senden.‘“ Warum? „Damit ihr erkennt, dass es keinen wie mich gibt auf der ganzen Erde.“ Kapitel 9, Vers 16: „Denn ich hätte längst meine Hand ausstrecken und euch und euer Volk mit einer Seuche schlagen können, die euch von der Erde getilgt hätte.“ Er hätte das im Nu tun können. Doch er tut es nicht. „Aber ich habe dich gerade zu diesem Zweck eingesetzt, dass ich dir meine Macht zeige und mein Name auf der ganzen Erde verkündet werde.“ Jahwe wird zeigen, wer er ist und dass er mächtig ist. So dass der Pharao nichts anderes tun kann, als seine Existenz und seine Macht anzuerkennen. Schaut euch Vers 27 aus Kapitel 9 an: „Der Pharao rief Mose und Aaron zu sich. ‚Diesmal habe ich gesündigt‘, sagte er. ‚Der HERR hat Recht, ich und mein Volk haben Unrecht. Betet zum HERRN, denn es ist genug, und ich werde euch ziehen lassen.‘“ Mose antwortete: „Wenn ich die Stadt verlassen habe, werde ich meine Hände zum Gebet zu Jahwe ausbreiten. Der Donner wird aufhören und es wird keinen Hagel mehr geben, damit ihr erkennt, dass die Erde Jahwe gehört. Aber ich weiß, dass ihr und eure Beamten den Herrn, euren Gott, Jahwe, immer noch nicht fürchten werdet.“ Die Plagen sind also ein Beweis für den Pharao von der Existenz und Macht Jahwes, denn bei der ersten Begegnung mit Mose hatte der Pharao gesagt, er wisse nicht, wer Jahwe sei.

Doch es war nicht nur eine Demonstration für die Ägypter, sondern auch für die Israeliten. Schaut euch Kapitel 10, die ersten Verse an: „Der Herr sprach zu Mose: ‚Ich habe sein Herz und das Herz seiner Beamten verhärtet, damit ich diese Zeichen und Wunder unter ihnen vollbringen kann und du deinen Kindern und Enkeln erzählst, wie ich mit den Ägyptern hart umgegangen bin und wie ich meine Zeichen unter ihnen vollbracht habe, damit ihr erkennt, dass ich der HERR bin.“ Nicht nur die Ägypter sollen daraus lernen, sondern auch die Israeliten. So können sie Gottes Existenz und Macht erfahren und dies an die zukünftigen Generationen weitergeben, „damit ihr erkennt, dass ich der HERR bin.“

Schauen Sie sich Deuteronomium 4,34 an, wo Mose dies später kommentiert. Er sagt: „Hat jemals ein Gott versucht, sich ein Volk aus einem anderen Volk herauszunehmen, durch Prüfungen, durch Zeichen und Wunder, durch Krieg, durch starke Hand und ausgestreckten Arm oder durch große und furchtbare Taten, wie all das, was der HERR, euer Gott, für euch in Ägypten vor euren Augen getan hat?“ Sehen Sie sich Vers 35 an. Welch eine eindrucksvolle Aussage! „Euch wurde dies gezeigt“, warum? „Damit ihr erkennt, dass Jahwe Gott ist.“ Neben ihm gibt es keinen anderen. „Euch wurde dies gezeigt, damit ihr erkennt, dass Jahwe Gott ist.“ Und dann diese zusätzliche Aussage, die an dieser Stelle der alttestamentlichen Offenbarung so bemerkenswert ist – klar und einfach, eine der stärksten Aussagen, die man finden kann: „Es gibt keinen anderen Gott.“ Es gibt nur einen Gott.

Die Israeliten brauchten dies dringend. In 2. Mose 5 wird dem Pharao zu Beginn des fünften Kapitels eine Frage gestellt. Er antwortete: „Ich kenne Jahwe nicht.“ Daraufhin folgte die Unterdrückung durch die Ziegel ohne Stroh. Die Israeliten waren damit nicht einverstanden. Am Ende des Kapitels, in Vers 21, kommen die Vorarbeiter zu Mose und Aaron und sagen: „Der Herr möge euch ansehen und euch richten! Ihr habt uns dem Pharao und seinen Beamten zum Verhängnis gemacht und ihnen ein Schwert in die Hand gegeben, um uns zu töten.“ Mose wandte sich an den Herrn und betete: „Warum hast du dein Volk in Not gebracht und es nicht errettet?“ In 2. Mose 6,9 heißt es: „Mose berichtete dies den Israeliten; sie hörten ihm aber nicht zu, weil sie entmutigt und in

Knechtschaft waren.“ Die Israeliten waren verzweifelt, und der Herr wollte ihnen seine Existenz beweisen.

Wir sprechen von diesen Zeichen und Wundern, und „*ot*“ ist das hebräische Wort für Zeichen. *Das Theologische Wörterbuch des Alten Testaments* (TWOT) erklärt: „Ein Zeichen ist eine Handlung oder ein Ereignis, durch das eine Person die Echtheit von etwas erkennt, erfährt, sich daran erinnert oder sie wahrnimmt.“ Genau das geschieht hier. Sowohl der Pharao als auch Israel erfahren durch die Zeichen und Wunder von der Echtheit Jahwes.

1. Die Zehn Plagen: Es gibt zehn Plagen. Sie sind in drei Dreiergruppen angeordnet, wobei die zehnte Plage, der Tod der Erstgeborenen, ihren Höhepunkt bildet. Die ersten neun Plagen sind also in drei Dreiergruppen unterteilt, deren Höhepunkt jeweils der Tod der Erstgeborenen ist. Die erste Plage jeder Gruppe – Nummer 1, 4 und 7 – wird durch eine Warnung an den Pharao am frühen Morgen eingeleitet, als er zum Nil ging. Und das sieht man in 7,15, wo es heißt: „Geh am Morgen zum Pharao, wenn er spazieren geht. Warte am Ufer des Nils, um ihm zu begegnen.“ In 2. Mose 8,20 heißt es: „Da sprach der HERR zu Mose: Steh früh am Morgen auf und geh dem Pharao entgegen, wenn er zum Wasser geht, und sprich zu ihm.“ Und in 9,13: „Der HERR sprach zu Mose: Steh früh am Morgen auf und sprich zum Pharao: So spricht der HERR.“ So findet man für die erste Plage in jeder dieser Dreiergruppen dasselbe.

Die zweite Plage jeder Gruppe – 2, 5 und 8 – wird ebenfalls mit einer Warnung eingeleitet, die dem Pharao vermutlich in seinem Palast und nicht draußen am Nil überbracht wird. In 8,1, 9,1 und 10,1 heißt es: „Der Herr sprach zu Mose.“ In 9,1 heißt es: „Der Herr sprach zu Mose“ und in 10,1: „Der Herr sprach zu Mose: Geh zum Pharao, denn ich habe sein Herz verhärtet.“

Die letzte Plage jeder Serie – 3, 6 und 9 – scheint ohne Vorwarnung begonnen zu haben. In 8,16 lesen wir: „Da sprach der HERR zu Mose: ‚Sag Aaron: Schlage den Staub vom Acker in ganz Ägypten, und der ganze Staub des Landes wird zu Mücken werden.‘“ Keine Einleitung, er tut es einfach. 9,8: „Der HERR sprach zu Mose: Nimm eine

Handvoll Ruß aus dem Ofen, wirf ihn in die Luft, und er wird zu Staub über Ägypten werden. Eiternde Geschwüre werden aufbrechen.“ Er tut es einfach. Und 10,21: „Da sprach der HERR zu Mose: ‚Streck deine Hand zum Himmel aus, damit Finsternis sich über Ägypten ausbreitet – eine Finsternis, die man fühlen kann.‘ Da streckte Mose seine Hand aus, und Finsternis bedeckte ganz Ägypten.“ Es scheint also eine Struktur und ein Muster zu geben, wenn wir die Anordnung dieser Konflikte betrachten.

Die erste Plage jeder Gruppe hat einen bestimmten Zweck, den wir bereits betrachtet haben. In 7,17 lautet der Zweck: „Daran werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin.“ In 8,22 heißt es: „An jenem Tag werde ich mit dem Land Goschen, wo mein Volk wohnt, anders verfahren, sodass keine Fliegenschwärme mehr auf ihnen sein werden. Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin.“ – Auch hier wird ein Zweck genannt. Und in 9,14 heißt es: „Ich werde die ganze Wucht meiner Plagen über dich und dein Volk senden, damit du erkennst, dass es keinen wie mich auf der ganzen Erde gibt.“ Die ersten drei Plagen – das Wasser, das sich in Blut verwandelte, die Frösche und die Läuse – überzeugten die Magier und Zauberer Ägyptens, dass mehr als nur Magie im Spiel war. Gott wirkte.

In 7,11, wo alles beginnt, nachdem der Herr Mose und Aaron in Vers 8 gesagt hatte: „Wirf deinen Stab vor den Pharao, und er wird zu einer Schlange“, tun sie dies in Vers 10. In Vers 11 lesen wir dann: „Der Pharao rief die Weisen und Zauberer Ägyptens, die dasselbe mit ihren geheimen Künsten taten. Jeder warf seinen Stab hin, und dieser wurde zu einer Schlange.“ Sie ahmten also gewissermaßen nach, was Mose und Aaron getan hatten. Doch Aarons Stab verschlang ihre Stäbe. „Doch das Herz des Pharao verhärtete sich, und er wollte nicht hören.“ In 7,22, wo es um das in Blut verwandelte Wasser geht, lesen wir, dass die ägyptischen Magier dasselbe taten. So verhärtete sich auch das Herz des Pharao. In 8,7, wo es um die Frösche geht, heißt es: „Die Magier taten dasselbe mit ihren geheimen Künsten. Sie ließen Frösche aus dem Land Ägypten kommen.“ Doch in Kapitel 8, Vers 18, bei der Mückenplage, lesen wir, wie die Magier versuchten, durch ihre geheimen Künste Mücken hervorzubringen, es ihnen aber nicht gelang. Die Mücken befielen Menschen und Tiere. Da sagten die Magier zum Pharao:

„Dies ist der Finger Gottes.“ Doch das Herz des Pharao blieb verhärtet. Nach diesen ersten drei Plagen sind die ägyptischen Magier überzeugt, dass hier etwas viel Mächtigeres als bloße Täuschung am Werk ist.

2. Unterschied zwischen Ägyptern und Israeliten bei den Plagen. Noch eine Anmerkung, dann machen wir Pause: Bei den sechs folgenden Plagen nach den ersten drei, mit Ausnahme der Heuschreckenplage, lässt sich ein Unterschied in den Auswirkungen der Plage zwischen den Ägyptern und den Israeliten in Goschen feststellen. Die Israeliten bleiben von den Auswirkungen der Plage verschont, die Ägypter hingegen nicht. Ich denke, die Absicht dahinter ist, ganz klar zu machen, dass Jahwe für sein Volk wirkt. In 8,21-23 lesen wir im Zusammenhang mit den Fliegen: „Wenn ihr mein Volk nicht ziehen lasst, werde ich Schwärme von Fliegen über euch, eure Beamten und euer Volk und in eure Häuser senden... Ich werde mit dem Land Goschen, wo mein Volk ist, anders verfahren. Dort wird es keine Fliegenschwärme geben.“ Warum? Wiederum: „Damit ihr erkennt, dass ich der HERR bin“, werde ich einen Unterschied machen zwischen meinem Volk und eurem Volk. So wird dieser Unterschied schon bei den Fliegen deutlich und findet sich auch in 8,21-23 wieder, ebenso beim Vieh in 9,4.6.7. 2. Mose 9,4: „Der HERR machte einen Unterschied zwischen dem Vieh.“ Wir sehen es bei den Geschwüren in 9,11: Die Zauberer konnten wegen der Geschwüre, die sie und alle Ägypter hatten, nicht vor Mose treten. Wir sehen es auch beim Hagel in 9,26: „Nur im Land Goschen, wo die Israeliten waren, fiel kein Hagel.“ Wie bereits erwähnt, wird über die Heuschrecken weder das eine noch das andere gesagt. Doch in Bezug auf die Dunkelheit in 10,23 heißt es: „Niemand konnte den anderen sehen, aber alle Israeliten hatten Licht an ihren Wohnorten.“ Es gab also mit Sicherheit eine Unterscheidung zwischen den Ägyptern und den Israeliten, und vielleicht auch im Hinblick auf die Heuschrecken.

Endgültige Bearbeitung durch Katie Ells  
Neu erzählt von Ted Hildebrandt